



9 x 100: Schneisingen im Jahr 1313

Unsere Zeitreise hat uns bereits tief ins Mittelalter zurückgeführt, das rund 900 Jahre umfasste und vom 6. bis 15. Jahrhundert reichte.

„Liebe Damen! Bitte entschuldigt, werte Herren, aber in diesem Monat gilt mein Augenmerk vor allem den Frauen. Ich freue mich wirklich sehr, nun endlich ausgiebig über gewisse Dinge sprechen zu können ...“

„... die Euch schon seit Monaten beschäftigen, meine liebe Bärbel! Es wird Zeit, zur Tat zu schreiten, in unserer Kutsche stapeln sich Papiere, Skizzen und Stoffmuster, so dass mir schon bald das Sitzen schwer fällt. Ich gebe zu, ein schön gekleidetes Weib ist eine angenehme Erscheinung. Wenn ich da an eine gewisse Dame von Stand denke, die vor kurzem bei uns Halt machte ...“

„Ich bin beruhigt zu wissen, dass Ihr nicht nur Augen habt für Pferde. Wie war sie denn gekleidet, die Schöne?“

„Es war schon dunkel, als sie aus der Kutsche stieg. Aber selbst im flackernden Licht der Laternen konnte ich sehen, wie der Samt ihres Umhangs schimmerte. Darunter trug sie ...“

„Johann, ich bitte Euch! So genau habt Ihr hingeschaut?!“

„Liebe Bärbel, ich verbitte mir diesen spöttischen Ton. Immerhin wisst Ihr, dass ich einmal nahe daran war zu heiraten. Dass es schliesslich nicht geklappt hat, ist nicht meine Schuld.“

„Wenn Ihr es sagt! Also, was trug sie nun darunter?“

„Na, ein Unterkleid natürlich, was denn sonst?! Es war hell und sauber, trotz der langen Reise auf staubigen Strassen. Sauber wie mein Sonntagskittel! Sie trug einen hübschen Schleier und hatte kleine, zierliche Füße, mit Schühchen aus Brokat. Ich weiss noch genau, wie wir sie sorgsam ins Haus geleitet haben, damit sie sich die Schuhe nicht schmutzig machte.“

„Wie rührend aufmerksam von Euch! Schuhe aus Brokat? Oh! So weit brachte ich es leider nie. Als Kind ging ich ganz ohne Schuhe, später trug ich die Schuhe meiner älteren Schwester aus. Und meine Füße sind auch nicht eben zierlich zu nennen, dafür tragen sie mich auf stundenlangen Fussmärschen. Aber wir kommen vom Thema ab. Lasst mich nun berichten, was ich über die Mode im Schneisingen des Jahres

1113 ausfindig gemacht habe. Also: Die Frauen waren damals in lange, fließende Gewänder mit Unter- und Überkleid, Schürze oder Mantel gehüllt. Diese waren meist gerade geschnitten; der Stoff wurde also in seiner ganzen Breite verarbeitet und dann gerafft oder mit Gürteln oder Schnüren zusammengehalten. Denn Stoffe waren teuer und kostbar, man wollte möglichst wenig davon wegwerfen, wie es bei komplizierteren Schnittmustern nötig ist. Tagsüber und für die Arbeit trug man viel Leinen, Flachs oder Wolle. Das kratzte zwar etwas auf der Haut, besonders wenn die Kleidung frisch gewaschen und gebügelt war. Da man aber viel seltener die Wäsche wechselte als heute, war sie schon bald angenehm weich und anschmiegsam. Adlige Damen oder auch Stiftsfrauen trugen gerne auch Samt und Seide, manchmal mit Brokat, Bändern und Bordüren verschönert. Der Kopf war praktisch nie unbedeckt; eine Haube oder ein Schleier gehörten einfach dazu. Klingt doch grossartig, nicht?“

„Und die Herren, die standen den Frauen hoffentlich nicht nach?“

„Nun, natürlich ging es hier etwas schlichter zu. Die Männer waren ebenfalls mit weiten Gewändern und Kitteln aus grobem Leinen oder Wolle bekleidet. An den Füßen trugen sie Bundschuhe, oder sie gingen barfuss. Adlige Männer zeigten ihren Stand, indem sie sich deutlich elegantere Kleidung leisteten, mit eng anliegenden Beinkleidern und Tuniken. Für den Klerus und für Ritter galten nochmals andere Kleidungs Vorschriften. Letztere wurden von ihren Lehensherren ausgerüstet. Da Schlachten damals auf Sichtdistanz ausgetragen wurden, spielten hier die Kleidungsfarben, Wappen und Fahnen eine wichtige Rolle. So konnte man Freund von Feind unterscheiden. Zum Schutz trugen die Ritter Rüstungen mit langen, geschlitzten Kettenhemden samt Kapuze und Ketten-Handschuhen und Sturmhauben. Dreieckige Schutzschilder boten einen guten Schutz gegen Stichwaffen. Es musste ein eindrucklicher Anblick gewesen sein, als unsere Truppen in die Burgunderkriege zogen!“

Ob Bauernfrau, Ritter oder Adelsfräulein: Die folgenden Fotos sollen Sie, liebe Leserinnen und Leser, dazu inspirieren, sich modisch auf das Jubiläumsfest vom 21. September 2013 vorzubereiten. Nutzen Sie die Gelegenheit, das Mittelalter am eigenen Leib zu erfahren und den Tag in Leinen, Samt oder im Kettenhemd zu erleben. Greifen Sie selbst zu Schere und Nadel oder schauen Sie sich im Kostümverleih um. Wir sind gespannt auf Ihre modischen Abstecher ins Mittelalter!

